

NOTIERT

Anlässlich des Weltwassertages öffnet das Wasserversorgungsamt am Sonntag, 22. März, seine Türen für Besucher. In der Zeit zwischen 12 und 17 Uhr können Familien an der Porzellanstraße 1 das Thema Trinkwasser hautnah erleben. Das Programm richtet sich an Kinder und Erwachsene. Eine interaktive Ausstellung gibt Einblicke in die Welt des Trinkwassers, zudem wird erklärt, wie moderne Wasseraufbereitung funktioniert. Es gibt außerdem Mitmach-Experimente, und auf einem Wasserehrensplatz können Besucher das Bleimen praktisch erleben. (red)

ALLES GUTE

ZUM GEBURTSTAG

Am 12. März:
Margit Heiland, Seniorenhaus Rosenpark, Zabkow (52).
Magdalena von Trosdorf, St. Brigida Seniorenzentrum, Bockelund (67).
Ulrich Spennath, Theo Burauers Haus, Ehrenfeld (64).

NOTDIENSTE

Patientenservice und Kinderärztlicher Notdienst: Ruf 116 117.

Zahnarzt: Ruf 0 18 05 58 67 00 (über Anrufdienst).

Apotheken:

Notdienst-Auskunft: Ruf 08 00 02 28 33 (aus dem Festnetz) und 2 28 33 (vom Handy).
Altstadt-Nord, Schwarze Apotheke, Breite Str. 141-143, Ruf 9 25 36 54.
Bickendorf, Vitalis-Apotheke, Venloer Str. 601, Ruf 9 58 59 51.
Buchforst, August-Apotheke, Waldeck Str. 35, Ruf 6 16 09 55.
Heimersdorf, Sennert Apotheke, Haselhofweg 27, Ruf 9 89 89.
Poll, Hubertus Apotheke, Siegburger Str. 380, Ruf 8 89 01.
Weiß, Rosen-Apotheke, Auf der Ruhr 86, Ruf 0 22 36 6 17 31.

Tierarzt (18-23 Uhr):

Tierarztpraxis Dr. Holland & Dr. Unger, Bayenthal, Ruf 4 34 13 00.

Kölner hat alle 193 Länder der Welt bereist

Für Joachim von Loeben aus Nippes wird die erste große Reise zum Wendepunkt – danach packt ihn der Ehrgeiz

VON OLIVIA GILLNER

Er hat 193 Länder gesehen, zuhause fühlt er sich aber trotzdem in Köln. Wenn Joachim von Loeben durch Nippes läuft, wirkt er wie ein ganz normaler Kölner: Jeans, Jacke, ein freundlicher Blick. Auf dem Rücken trägt er oft seinen bunten Rucksack. Es ist derselbe, mit dem er alle 193 derzeit offiziell anerkannten Länder der Welt bereist hat.

Viel Wirbel macht er darum nicht. Dabei hat er etwas erlebt, wovon die meisten Menschen nur träumen können. „Eigentlich habe ich das nie so geplant“, sagt der 55-jährige. „Aber irgendwann war ich einfach schon in sehr vielen Ländern, und dann hat mich doch der Ehrgeiz gepackt, es zu Ende zu bringen und alle Länder dieser Welt zu bereisen.“

Von Loeben wuchs auf einem Bauernhof in Niedersachsen auf. „Urlaub hieß bei uns früher immer Nordsee oder Österreich“, erzählt er. Das Fernweh kam erst viel später. Auch, weil er viele Jahre in einer Beziehung lebte, in der Reisen keine große Rolle spielte. „Richtig angefangen habe ich mit dem Backpacken erst 2001. Da war ich Anfang 30“, sagt von Loeben.

Der entscheidende Moment kam, während er seinen berufs begleitenden Master of Business Administration machte. In der stressigen Abschlussphase steckt von Loeben in einem Motivationsloch. „Ich habe mir damals selbst ein Versprechen gegeben: Wenn du diese Abschlussarbeit schaffst, dann nimmst du dir ein Jahr Auszeit und reist.“

Gesagt, getan. Am 15. Dezember 2003 hält er seine Abschlussurkunde in der Hand. Und schon am 1. Januar 2004 sitzt er auf seinem Motorrad mit dem Ziel: Kapstadt in Südafrika. „Ich war kein Motorrad-Profi“, sagt er. „Ich hatte meinen Führerschein, ein Motorrad und den Willen das jetzt zu machen.“ Diese erste große Reise wird zum Wendepunkt. Sie zeigt ihm, wie viel möglich ist – aber



Auf der indonesischen Insel Komodo posiert Joachim von Loeben mit einem riesigen Waran. Fotos: Joachim von Loeben



Atemberaubende Ausblicke auf St. Lucia



Melienstein Island war das letzte der bereisten 193 Länder

auch, wie schnell man an Grenzen kommen kann.

In Nordkenia bleibt sein Motorrad liegen. Existenz und er hat zu wenig Wasser dabei. „Irgendwann habe ich gemerkt: Jetzt wird es gerade wirklich kritisch.“ Kein Handyempfang. Nur Staub, Sonne und die Frage, ob er es rechtzeitig zurück schaffen wird. Am Tag zuvor hatte er einen Pollisten noch beiläufig gesagt:

„Wenn ich bis 16 Uhr nicht zurück bin, dann sucht mich.“ So wirklich daran glauben kann von Loeben aber nicht. „Als er plötzlich vor mir stand, war das wie ein kleines Wunder“, sagt er. „Da habe ich zum ersten Mal wirklich verstanden, dass man nicht alles planen und kontrollieren kann.“

Diese Erfahrung blieb nicht die einzige, die ihn prägte. Auch seine Familiengeschichte spielt eine gro-

ße Rolle. „Mein Vater ist mit 62 gestorben, hat die Rente nicht erlebt. Meine Mutter bekam mit 54 Parkinson.“ Dazu Arbeitskollegen, die früh erkrankten. „Da habe ich mir gesagt: Ich will die Welt sehen, solange ich es noch kann, und nicht erst im hohen Alter.“ Jahrelang spart er für seine Reisen, finanziert sie selbst und das sogar auf Kosten seiner Altersvorsorge: „Mir war das wichtiger.“ Bei Start seiner jüngsten Reise fehlen ihm noch ganze 53 Länder.

Er nimmt sich ein Sabbatjahr. Fast jede Woche ist er dann in einem neuen Land. Westafrika, Karibik, Zentralasien, Pazifik. Er fährt in Bussen, Taxen, fliegt mit kleinen und großen Flugzeugen. In Papua-Neuguinea gerät er mit seiner Frau in die Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag der Unabhängigkeit des Landes. „Wir haben durch Zufall die Frau des Assistenten des Premierministers kennengelernt und durch sie Karten für die Feierlichkeiten geschenkt bekommen.“

Gleichzeitig erzählt er auch, dass nicht jede Begegnung so „leicht“ ist. In Aquatorialguinea macht von Loeben ein Foto von einer Kathedrale. In der Nähe befindet sich der Präsidentenpalast, den man nicht fotografieren darf. Ein Soldat glaubt, er habe diesen fotografiert. „Er wollte mein Handy sehen, aber ich wollte es nicht hergeben.“ Es kommt zu einer kurzen Rangelei. „Nichts Dramatisches“, sagt er rückblickend. „Aber unangenehm.“ Ein Offizier klärt schlussendlich die Situation und von Loeben darf weiterreisen. Zu den emotionalsten Momenten gehört

ein Besuch in den USA bei seiner Gastmutter, bei der er kurz nach dem Abitur gelebt hatte. Es ist das erste Wiedersehen nach über 35 Jahren. „Sie ist 80“, sagt er. „Wir wussten beide nicht, ob wir uns noch einmal sehen werden.“ Auch seine Frau lernt er auf Reisen kennen. In indischen Goa, Mittlerweile sind sie seit 18 Jahren zusammen, sie begleitet ihn auf vielen Reisen.

Wenn von Loeben von seinen schönsten Erlebnissen spricht, kommt er schnell auf das Meer zu sprechen. „Ich bin süchtig nach dem Schwimmen mit Walen.“ Buckelwale in Französisch-Polynesien, Blauwale in Osttimor. „Man schwimmt im Wasser, und plötzlich taucht dieses riesige Tier neben dir auf. Auge in Auge. Das vergisst du nie.“ Französisch-Polynesien ist das Land, in das er am liebsten noch einmal zurückkehren würde.

Trotzdem bleibt Köln für ihn sein Zuhause. „Immer, wenn ich vom Reisen zurückkomme, merke ich, wie cool Köln ist“, sagt er. Seit 25 Jahren lebt er in derselben Wohnung in Nippes. „Hier habe ich den FC, Karneval, Konzerte, Kneipen, Kultur“, sagt er. „Und fast alles erlaube ich mir mit dem Fahrrad.“ Bora Bora sei zwar wunderschön, aber da fehle ihm das Leben.

Ganz abgeschlossen hat er mit dem Reisen jedoch noch nicht. Als Nächstes stehen unter anderem an: ein Trip zur Fußball-WM 2026 in den USA, Mexiko und Kanada, einer zur Sonnenfinsternis in Nordspanien und ein Besuch in Taiwan. „Ich habe zwar alle Länder gesehen“, sagt er. „Aber noch lange nicht alles erlebt.“



„Da habe ich zum ersten Mal wirklich verstanden, dass man nicht alles planen und kontrollieren kann“

Joachim von Loeben